

sie es für unmöglich halten, daß ein Fremder ihre Krankheit einsehen könne.

Sie sind überhaupt verschiedenen Krankheiten und besonders allen den Fiebern unterworfen, welche wir in Europa kennen. Die Bergbewohner werden oft von einem bey ihnen einheimischen viertägigen Fieber angegriffen, welches von dem daselbst befindlichen Wasser herührt, welches Verstopfungen verursacht. Diese Krankheit, welche sie blos durch die Diät und Purgiermittel heilen, sollte genauer untersucht werden, indem ich fast in allen von den Bergen kommenden Quellen Metalltheilchen, besonders aber viel Vitriol in den Quellen von **Gingi** entdeckt habe. Nichts desto weniger behaupteten die Indischen Aerzte, welche mich dieses Wasser untersuchen sahen, daß das Fieber blos von der Luft herühre, und daß man in gewissen Jahreszeiten dennoch davon befallen werde, wenn man gleich das Wasser von weitem herkommen lasse.

Die **Parias**, welche sich aus Armuth mit der schlechtesten Nahrung behelfen müssen, und mehrentheils nur faules Fleisch essen, welches sie an der Sonne trocknen, werden gemeiniglich von einem Fieber befallen, an welchem sie gewöhnlich den fünften oder neunten Tag sterben. Die Merkmale dieses Fiebers sind, ein außerordentlich voller Puls, eine brennende Haut, eine ausgetrocknete, rauhe, schwarze, und oft gespaltene Zunge, funkelnde und triefende Augen, ein schweres mit Schwachheit begleitetes Athemhohlen, und die äußerste Entkräftung; zuweilen gehen den Kranken auch wohl oben und unten lebendige Würmer ab.

Desgleichen sind sie den Verstopfungen der Milz unterworfen, welche sie **Basse** nennen, von dem Portugiesischen Worte **Baca**, die Milz. Die Indischen Aerzte glauben, daß sie von einem kalten Fieber herrühren; allein sie scheinen vielmehr von dem vielen Salpeter zu entstehen, welchen der Boden in diesen Ländern enthält,